

IOW-Pressemitteilung vom 6. Juli 2011

Warnemünder Abend am 7. Juli 2011

Vor 20 Jahren: Ein off-shore Bohrunfall in der Nordsee lässt kontinuierlich Klimagas entweichen

Die Öl-Katastrophe, die der Unfall auf der Bohrplattform „Deepwater Horizon“ im Golf von Mexiko im letzten Jahr ausgelöst hat, ist noch lange nicht vergessen. Dass es auch in der Nordsee vor 20 Jahren zu einem ähnlichen „blow out“ kam, wissen die wenigsten. Zwar strömte bei dem Nordsee-Unfall „nur“ Gas aus, aber die Quelle ist immer noch undicht und auch nach 20 Jahren entweicht in großen Mengen das Klimagas Methan. Meereschemiker Gregor Rehder und Geologe Jens Schneider v. Deimling, beide Wissenschaftler am Leibniz-Institut für Ostseeforschung, erforschen seit Jahren den Zustand der Methanquelle und suchen nach Methoden, um die Menge des austretenden Gases abschätzen zu können.

Ihre Erkenntnisse nutzen sie auch in der Ostsee, um natürliche Methan-Austritte aus den Meeresablagerungen messen und bilanzieren zu können. Sie wollen herausfinden, ob der Klimawandel sich selbst verstärkt, in dem, zum Beispiel, Temperaturerhöhungen dazu führen, dass größere Mengen des Klimagases Methan aus den Sedimenten an die Atmosphäre abgegeben wird.

Im Rahmen der Warnemünder Abende berichten Gregor Rehder und Jens Schneider v. Deimling am kommenden **Donnerstag, 7. Juli, 18:30 Uhr**, in allgemein verständlicher Form von ihren aktuellen Forschungsergebnissen. Interessenten sind herzlich eingeladen. Die Veranstaltung ist kostenfrei.

Kontakt:

Barbara Hentzsch; IOW; 0381 / 5197 102

